

Bei diesen Worten drehten zwei starke Männer die Winde, an der die Seile, mit denen das Opfer angebunden war, befestigt waren. Die Seile wurden so fest zusammengeschnürt, daß das Blut die Henkersknechte bespritzte.

Die Unglückliche stieß einen Schmerzensschrei aus, schwach, aber herzerreißend.

Die Folterknechte wischten kaltblütig mit der Rückseite ihres breiten, schwarzen Ärmels das Blut ab, das ihre Kleidung bespritzt hatte.

Peter Arbues näherte sich von neuem.

„Höre, meine Tochter,“ sagte er in schmeichelndem Tone.

Das arme Weib, welches keine Kraft zum Sprechen hatte, machte mit dem Haupte eine verneinende Bewegung.

In dieser Lage, wie man sie gelegt hatte, konnte sie kaum atmen.

„Verstockt!“ wiederholte der Inquisitor.

Die Folterknechte klebten hierauf über das Gesicht der Gemarterten sehr feines Linnenzeug, mit Wasser getränkt, von dem ein Teil bis tief in den Schlund hineingelegt wurde, der andre die Nase bedeckte. Darauf ließen sie ihr langsam Wasser in Mund und Nase.

Das Wasser wurde tropfenweise durch das dünne Tuch infiltriert. Wie es nun so allmählich in